

Steinbrugger erwartet sich Kostenersparnis und mehr Flexibilität:

Management-Buy-out bei der österreichischen DAF-Tochter

Rückwirkend mit Jahresbeginn, übernimmt die Geschäftsführung der DAF Austria GmbH, Tochter des niederländischen Lkw-Herstellers, in Form eines Management-Buy-outs das heimische Unternehmen. Helmut Steinbrugger, der seit acht Jahren die DAF Austria als Geschäftsführer leitet, hält nun 75 Prozent, den Rest teilen sich Erich

Bauer und Willi Szoldatics.

Von der Verselbständigung erwartet sich Steinbrugger „mehr Flexibilität, Motivation und vor allem Kostenersparnisse“. Denn bisher mußte DAF Austria 13mal im Jahr eine Bilanz legen, womit die heimischen Managementkapazitäten durch den Informationsfluß an die Muttergesellschaft gebunden waren, „an-

statt auf den heimischen Markt unabhängig reagieren zu können“ (Steinbrugger).

Nachdem der Lkw-Markt in Großbritannien, in dem DAF 40 Prozent seines Gesamtumsatzes erwirtschaftet, in den letzten Jahren eingebrochen ist, schlitterte der DAF-Konzern in die roten Zahlen. Zur Gewinndeckung fehlten dem Lkw-Hersteller 10.000 verkaufte Fahrzeuge. Nach dem „Einmalausreißer“ rechnet die DAF-Leitung ab 1992 wieder mit Gewinnen.

In Österreich konnte Steinbrugger dagegen mit einem Umsatz von 740 Mio. S und mehr als 700 verkauften Fahrzeugen „das beste Ergebnis liefern, seit es die Marke hierzulande gibt“. Das heimische Wirtschaftswachstum und die „Flüster-Lkw-Aktion“ des Wirtschaftsministeriums kurbelten die Lkw-Verkaufszahlen in Österreich an. Für 1991 rechnet Steinbrugger mit einem Gesamtrückgang von 10 Prozent auf 5760 Fahrzeuge in der Schwer-Lkw-Klasse. DAF Austria will nun die Marktposition (derzeit hinter Steyr, MAN und Mercedes mit Volvo an vierter Stelle) weiter ausbauen. M. GURMANN ■



Bilder: Werk, Duesmann

Steinbrugger: Vom DAF-Austria-Chef zum Haupteigentümer